herige Meßwesen auflösen oder entwickeln, wenigstens für Manufacturwaaren, denn Producte folgen andern Gesetzen und für sie werden sich eher noch mehr Märkte in Deutschland bilden. Ich komme jetzt auf die Einwirkung der bisherigen Gestaltung der Messen auf die deutsche Industrie.

Nicht zu leugnen ist, daß die Messen und Jahrmärkte der Industrie und ihrer Ausbreitung früher sehr ersprießliche Dienste geleistet haben. Der Fabrikant räumte auf den Messen oft sein ganzes Lager gegen baares Geld und verschaffte seinen Waaren Anerkennung in Gegenden, die damals sehr fern schienen; selbst der kleinere Fabrikant, der sich auf allen Märkten herumtrieb, nützte dem Allgemeinen, indem er den ausländischen Waaren, welche die Kaufleute seit dem Frieden fast ausschließlich führten, eine tüchtige Concurrenz schuf. Seitdem aber in den letzten Jahren die Production in Deutschland so gewaltig vermehrt worden, hat sich dieses Verhältniß für die Messen, insbesondere für die in Leipzig, bedeutend verändert, so daß mir scheint, als wäre es jetzt für die deutsche Industrie und den Handel überhaupt besser, wenn die eigentlichen Messen bereits ihr Ende erreicht hätten. Der Meßverkehr bringt nämlich ein stetes Herabdrücken der Preise mit sich, was zwar an und für sich dem Allgemeinen nicht schädlich ist, wohl aber es dadurch wird, daß eine gleichzeitige Verschlechterung der Qualität davon die nothwendige Folge ist. In theuern Waaren, wie Seidenwaaren u. s. w., ist dies nicht so bedeutend, als in denen des täglichen Bedarfs, den Baumwollen- und Wollenwaaren.

Der Fabrikant, der kleinere wie der größere, daheim an stete Thätigkeit gewöhnt, hält sich einen Monat auf der Messe auf und hat dabei nur zu verkaufen oder Rechnungen zu geben und Geld einzuziehen. Das Hauptgeschäft ist in wenigen Tagen gemacht, und nun kommt eine Reihe von Tagen, von denen jeder ganze Stunden des Nichtsthuns enthält. Dies macht mißmuthig und geneigt, Niemanden gehen zu lassen, der nur irgend ein Gebot stellt. Da überhaupt für Viele der Hauptabsatz eines Halbjahres auf wenige Tage beschränkt ist, so berechnen sie das Ergebniß jedes einzelnen Tages mit einer Aengstlichkeit, die sehr von der Ruhe absticht, die sich der Kaufmann unter jedem Verhältniß bewahren soll. Es giebt auch Käufer, die darauf eingeschult sind, die Verkäufer kopfscheu zu machen und dann zu „rasiren." Manche Waaren, einmal ausgepackt, lassen sich, wenn sie wieder eingepackt werden, auf der künftigen Messe nicht mehr für ganz frisch verkaufen, sie werden also um jeden Preis losgeschlagen. Von Seiten der Fabrikanten ist auf die in der Messe eingehenden Gelder häufig stark gerechnet; schlägt sie fehl, so muß geschleudert werden. Dazu kommen endlich die leichtsinnigen Anfänger, die sich durch Schleudern ins Geschäft zu werfen glauben, die Neider und Prahler, die sich wechselseitig im Umsatz überbieten wollen u. s. w. Der Fabrikant, der unbesonnen losschlug, oder Andern im Heruntersetzen der Preise folgen mußte, weiß recht wohl, daß er auf der künftigen Messe wahrscheinlich nicht mehr erhält, als wozu er schon dießmal verkaufte; er sucht sich daher durch Verschlechterung der Nummern zu helfen. Im Uebrigen weiß er, daß auf der Messe manches schlechte Stück Waare mit fortgeht, welches er nicht wagen dürfte vom Hause aus einem Kunden zu senden.

Für die sächsische Industrie ist die Nähe der Leipziger Messen noch insbesondere ein Unglück, denn viele Arbeiter, die sich nur einige hundert Thaler verdient haben, glauben nichts Besseres thun zu können, als nun selbst auf die Messen zu gehen, in einem Hofe, einer Hausflur, einer Straße einige Tische aufzustellen, und, ohne irgend eine Kenntniß vom Geschäftsbetrieb, nun auch mit anzufangen, die Preise herunterzudrücken und die Qualität der Waaren zu verschlechtern. Nach 3—4 Messen ist dann gewöhnlich das früher Verdiente verschwunden.

Auf diese Weise ist durch den Meßverkehr eine Unsolidität in die deutsche Fabrikation gekommen, von der man in England, Belgien, Frankreich und Nordamerika, wo nicht, wie bei uns, künstliche administrative Mittel die Geschäfte auf eine kurze Zeit zusammendrängen, keinen Begriff hat. Eine Folge davon ist, daß auf unseren eigenen Messen die deutschen Häuser neben den englischen — obgleich deren Geschäfte jetzt sehr beschränkt sind — zum größten Theile wie Kinder aussehen.

Nun sollte man meinen, daß wenigstens der große Zusammenfluß von Kaufleuten während der Messen befruchtende Ideen in Sachen des Geschmackes, der Muster u. s. w. geben müßte; allein auch dieß ist nicht der Fall. Die Fabrikanten werden sich dadurch so sehr genähert, daß sie es bequemer finden, sich nur gegenseitig die Muster abzusehen, und so sind unsere Messen Träger des altdeutschen Sprüchworts geworden: „Stiehl dir was, so hast du was!" Ein Sprüchwort, welches bei uns auch für das geistige Eigenthum fast noch durchgängig gilt und welches allerdings der Nation, die vorzugsweise das Prädicat der Treue und Biederkeit in Reden und Gesängen für sich in Anspruch nimmt, vortrefflich ansteht.

Sie sehen, es ist kein Unglück, wenn die von mir vorhergesagte Auflösung des eigentlichen Meßverkehrs eintritt, selbst wenn die angedeutete weitere Entwickelung des Marktverkehrs sich anfangs etwas auf Kosten der Quantität der umzusetzenden Waaren Bahn brechen sollte.

Haupt-Gewinne

3r Classe 22r Königl. Sächs. Landes-Lotterie zu Leipzig.
Montags den 8. August 1842.

Nummer.	Thaler.		
25069	4000	bei	Hrn. S. G. Wallerstein u. Sohn in Dresden.
31103	2000	=	= Harck in Leipzig.
2335	1000	=	der herzogl. priv. Haupt-Collection in Dessau und Hrn. Ullmann jun. in Kommatzsch.
16100	1000	=	Hrn. Trescher u. Comp. in Dresden.
31317	400	=	= Harck in Leipzig.
8608	400	=	= Bauer u. Hähnel in Bautzen.
18082	400	=	= Vogel in Leipzig.
26649	400	=	= Wallerstein u. Sohn in Dresden.
29905	400	=	= Thierfelder in Neukirchen.
28394	400	=	= Plenckner in Leipzig.
4797	200	=	= Meyer in Geithain.
10902	200	=	= Albanus in Meißen.
29145	200	=	= Wallerstein u. Sohn in Dresden und Hrn. Vogel in Leipzig.
13134	200	=	= Vogel in Leipzig.
104-5	200	=	= Thierfelder in Neukirchen.
322-2	200	=	= Morell in Chemnitz.
6179	200	=	= Wallerstein u. Sohn in Dresden.
28785	200	=	= Plenckner in Leipzig.
18308	200	=	= Stein u. Comp. in Dresden.
14612	200	=	= Stein u. Comp. in Dresden.

50 Gewinne à 100 Thaler.

Redacteur: Dr. Gretschel.